

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
<i>Einführung und Grundlegungen</i>	1
§ 1 Ausgangsbeobachtung	3
§ 2 Ein juristischer Anreizbegriff	7
I. Anreizbegriff als Rechtsbegriff	7
II. Anreize als Gehalte von Rechtsakten	10
1. Maßstäbe und Instrumente, Rechtsbefehle und Anreize . . .	10
2. Rechtsakte, Zwecke und Wirkungen	16
3. Die Steuerrechtswissenschaft als Referenz	19
4. Einordnung des sog. Nudging	21
III. Anreize als rechtsgebietsübergreifendes Phänomen	22
IV. Normativität: Zwingende Befehle und nicht zwingende Anreize	25
1. Rechtsverbindlichkeit und Rechtsunverbindlichkeit als genuin juristische Kategorien	26
2. Rechtsbefehle in der Wirklichkeit	28
V. (Un-)Mittelbarkeit: Anreize und ihre Wirkungen	32
1. Anreize als „Instrumente direkter Verhaltenssteuerung“ . .	35
2. Anreize und der „Umweg“ über die Willensentschließung . .	39
<i>Erster Teil: Anreize als Gegenstand der Rechtswissenschaft</i> . . .	43
§ 1 Die überkommene, defizitäre Wahrnehmung der Anreize	45
I. Die Maßstabsbezogenheit der Juristischen Methode	46
II. Rechtsakte aus der Rechtsanwendungsperspektive	50
1. Die Betrachtung des Rechts als Maßstab zur Beurteilung der Rechtmäßigkeit der Wirklichkeit	51
a) Rechtsfragen als Rechtmäßigkeitsfragen	51
b) Recht und Wirklichkeit, Sollen und Sein	54
2. Systembildung und Dogmatik: Die maßstabsbezogene Erschließung des Rechts als normatives System	57

a) In die Breite: Insbesondere (Fort-)Entwicklung des Allgemeinen Verwaltungsrechts	58
b) Über Normhierarchiestufen hinweg: (Fort-)Entwicklung der Verfassungsrechtsdogmatik	60
III. Der Anreizgehalt von Rechtsakten als blinder Fleck	63
§ 2 Die notwendige Ergänzung durch die Steuerungsperspektive	67
I. Die Steuerungsorientierung der Neuen Verwaltungsrechts- wissenschaft	69
1. Der „steuerungstheoretische Ansatz“ und seine sozialwissenschaftlichen Wurzeln	71
2. Stellenwert und Nutzen	73
II. Rechtsakte und insbesondere ihr Anreizgehalt aus der Steuerungsperspektive	77
1. Die Betrachtung von Rechtsakten als Instrumente zur Beeinflussung der Wirklichkeit	79
a) Besonderer Wirklichkeitsbezug	80
b) Der maßgebliche Steuerungsakteur	81
2. Systembildung und Dogmatik aus der Steuerungs- perspektive – zugleich der Vollzug einer Versöhnung im „Methodenstreit“	84
a) Entwicklung einer Anreiztypologie	87
aa) Rechtstechnische Konstruktion und Wirkungslogik	87
bb) „Quasi-Referenzgebiete“ als Fundorte für Fallmaterial	89
b) Integration von Anreizen in eine zu schaffende Instrumentenlehre	93
aa) Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu unmittelbaren Informationen	94
bb) Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu den als „Nudges“ diskutierten Maßnahmen	97
III. Weitergehendes Potential: Die Erforschung weiterer Eigenschaften von Anreizen	98

*Zweiter Teil: Ansätze einer kohärenten einfach- und
verfassungsrechtlichen Anreizdogmatik* 107

§ 1 Steuerungsorientiert: Anreize im einfachen Recht	109
I. Einfache Anreize: Tatbestand-Rechtsfolge-Verknüpfungen	111
1. Rechtstechnische Konstruktion und Wirkungslogik	113
a) Tatbestand und Rechtsfolge	113
b) Das doppelte logische Verhältnis und das Bild von der Weggabelung	115

c) Wirkungslogik: Rationalität	117
2. Variationsmöglichkeiten	119
a) Inaussichtstellen von Vor- oder Nachteilen	120
b) Spezialfall: Verteilungssituationen	122
c) Geldzahlungsansprüche und -pflichten und andere Vor- und Nachteile	123
d) Haushaltsunabhängige und haushaltswirksame Anreize	126
e) Gebundene und Ermessensentscheidungen	128
f) Anreize zur Abgabe rechtsverbindlicher Verpflichtungserklärungen	128
II. Andere Anreiztypen und weitere Instrumente	133
1. Verlängerte (vermittelte) Anreize	133
2. Publizitätsanreize	135
3. Abgrenzung: Unmittelbare Informationen	138
a) Wirkungslogik: Rationalität	139
b) Wirkungslogik: (Auch) Irrationalität	140
4. Abgrenzung: Sog. Standardvorgaben („Nudging“ in Gesetzesform)	142
§ 2 Maßstabsbezogen: Anreize am Maßstab des Verfassungsrechts	149
I. Die Freiheitsrechte als zentraler Maßstab für Anreize	152
II. Zur Eingriffsqualität einfacher Anreize	156
1. Die Eingriffsqualität negativer Anreize	157
a) Der klassische / imperative Eingriff als Ausgangspunkt	157
aa) Imperativität als entscheidendes Merkmal	157
bb) Normative Reduktion des Freiheitsbereichs durch Rechtsbefehle	159
b) Negative Anreize als enge Verwandte des klassischen Eingriffs	162
aa) Fehlende Imperativität von Anreizen	165
bb) (Nicht-normative) Reduktion des Freiheitsbereichs durch negative Anreize	169
(1) Finalität des Eingriffs durch negative Anreize	170
(2) Rechtsförmigkeit des Eingriffs durch negative Anreize	172
(3) Unmittelbarkeit / instrumentenbezogene Feststellbarkeit des Eingriffs durch negative Anreize	173
cc) Zum Erfordernis einer gewissen Intensität der Einwirkung	179
2. Die fehlende Eingriffsqualität positiver Anreize	183

a) Keine Reduktion des Freiheitsbereichs durch positive Anreize	184
b) Kein Eingriff allein wegen des (erfolgreichen) Einwirkens auf Verhaltensentscheidungen	186
aa) Kein selbständiger Grundrechtsschutz einer Entscheidungs- oder Willensfreiheit	188
bb) Die Eingriffsvoraussetzung einer verhaltensbezogenen Erschwernis	190
c) Kein Eingriff allein wegen verursachter Verhaltensänderung	192
3. Zum Problem einer Unterscheidung positiver und negativer Anreize	193
a) Der „normative Normalfall“ als Ausgangspunkt	194
b) Spezialfall: Auch-negative Anreize	198
III. Einfache Anreize und Gleichheitsfragen	199
1. Einfache Anreize am Maßstab der Gleichheitsrechte	200
a) Regelmäßig keine Ungleichbehandlung der Anreizadressaten	200
b) Mögliche Ungleichbehandlung durch den Zuschnitt des Adressatenkreises	202
c) Keine „Diskriminierung“ aufgrund der Finanzkraft	203
2. Die mit einfachen Anreizen verbundenen Rechtsbefehle am Maßstab der Gleichheitsrechte	205
IV. Ergebnisse und offene Fragen	208
1. Zum Zusammenspiel von Freiheits- und Gleichheitsfragen bei einfachen Anreizen	208
2. Zur Frage der verfassungsrechtlichen Rechtfertigung	209
3. Möglichkeiten und Grenzen der Übertragung der Ergebnisse auf andere Anreiztypen und weitere Instrumente	213
<i>Schlussbetrachtung und Ausblick</i>	217
<i>Zusammenfassende Thesen</i>	219
Literaturverzeichnis	229
Stichwortregister	247